Zürich, den 30. Oktober 2002

DER STADTRAT VON ZÜRICH

an den Gemeinderat

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 12. Juni 2002 reichte Gemeinderätin Katharina Prelicz-Huber (Grüne) folgende Motion GR Nr. 2002/196 ein:

Der Stadtrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, die im Stadtgebiet Zürich West (Escher-Wyss-Güterbahnhof-Hohlstrasse-Stadtgrenze-Limmat) fünf neue Parks vorsieht.

Begründung:

Der im Entstehen begriffene neue Stadtteil Zürich West (Escher-Wyss-Güterbahnhof-Hohlstrasse-Stadtgrenze-Limmat) entspricht in der Grösse mindestens der Stadt Aarau. Nur schon rund um das Hardturmstadion sind etwa 22 000 neue Arbeitsplätze und etwa 5000 neue Wohnungen geplant. Die Freiflächen, Erholungszonen, Parks und Begegnungsorte im Freien wurden aber fast vollständig vergessen. Magere 6000 m² sind auf diesem riesigen Gebiet als Freifläche ausgeschieden. Zum Vergleich: Ein Fussballfeld misst 7000 m²!

Um sich wohl zu fühlen, ausspannen und wieder Energie auftanken zu können, sei dies über Mittag am Arbeitsplatz oder zuhause, braucht der Mensch Erholungsräume im Freien.

Auch heute schon ist dieses Gebiet unterversorgt mit Grünflächen. Nur gerade der Hardhof mit seinen Sportplätzen, der Limmatuferweg mit der Werdinsel (bereits auf Hönegger Boden) und das Pärklein im Schiffbau-Areal (bis dato Baustelle und Parkplatz) stehen der Bevölkerung zur Verfügung. Schon heute aber sind diese Erholungsräume dicht bevölkert – der Platz für die zu erwartenden neuen BenutzerInnen wäre schlicht nicht da. Es braucht neue Parks für Zürich West! Im Entwicklungsgebiet Zürich Nord, das etwa ein Drittel der Fläche von Zürich West ausmacht, sind vier neue Parks im Entstehen. Die Forderung nach fünf neuen Parks in Zürich West liegt mehr als im Rahmen. Zusammen mit Privaten und den SBB soll der Stadtrat Vorschläge ausarbeiten, wie und wo in Zürich West zusätzliche Parks und Erholungsräume entstehen sollen. Eine nahe liegende Möglichkeit wäre sicher beim Maag Areal/Toni Molkerei bzw. südlich der Bahngleise bei den Reparaturwerkstätten.

Motionen verpflichten den Stadtrat, einen Entwurf für den Erlass, die Änderung oder die Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen, der in die Zuständigkeit der Gemeinde oder des Gemeinderates fällt (Art. 90 GeschOGR). Lehnt der Stadtrat die Entgegennahme einer Motion ab oder beantragt er die Umwandlung in ein Postulat, hat er dies innert 6 Monaten seit Einreichung der Motion schriftlich zu begründen (Art. 91 Abs. 2 GeschOGR).

Bisherige Entwicklung

Bis Anfang der 90er Jahre galten weite Teile von Zürich West in nutzungsplanerischer Hinsicht quasi als «Verbotene Stadt». Grosse Flächen wurden von für die Stadt Zürich wichtigen industriellen Betrieben beansprucht. Diese Nutzung widerspiegelt sich in der BZO

von 1992: Weite Teile wurden der Industriezone zugeordnet. Daneben fanden sich sechsgeschossige Wohnzonen mit Zentrums- oder Dienstleistungsfunktion im Bereich des Steinfels- und des Schütze-Areals sowie eine fünfgeschossige Wohnzone im Bereich des heutigen Limmat West. Als Freihaltezonen figurierten die Familiengärten Pflingstweid und der Quartierpark Schütze. Die BZO Hofmann sah für weite Teile von Zürich West eine Öffnung zugunsten von Handels- und Dienstleistungsnutzungen ohne Wohnanteil vor. Gleichzeitig nahm der tatsächliche Transformationsprozess des Gebietes mit dem Bau des Technoparkes 1992 und dem Erlass des Gestaltungsplans zum SEW-Areal 1995 seinen Anfang. Es folgten weitere Stilllegungen von Industrie- und Gewerbeflächen.

Aus der planerischen Sackgasse sollte ab 1996 das Stadtforum führen. Als Ergebnis folgte der Grundsatzbeschluss, Zürich West im kooperativen Verfahren städtebaulich aufzuwerten und dabei allen Beteiligten Nutzen zu bringen. 1998 wurde die kooperative Planung an die Hand genommen und mittels einer Testplanung definierte man die Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung. Der Perimeter für Zürich West wurde fortan zwischen Limmatraum und Gleisareal sowie zwischen Lettenviadukt und Stadion Hardturm definiert. Dieser Perimeter deckt sich nicht mit demjenigen der Motionärin, die das Gebiet vom Escher-Wyss-Platz bis zur Stadtgrenze betrachtet. So ist es auch verständlich, dass sie Zürich West als dreimal grösser bezeichnet als das Entwicklungsgebiet Zürich Nord. Richtig betrachtet sind nämlich beide Gebiete etwa gleich gross.

Als einer der Eckpfeiler der Planung von Zürich West wurden für den Freiraum die Richtwerte von 5 m² pro Arbeitsplatz und 8 m² pro BewohnerIn festgelegt. Im qualitativen Bereich einigte man sich darauf, dass die Frei- und Grünraumversorgung durch die Schaffung von qualitativ attraktiven öffentlichen und vernetzten Aussenräumen auf der Basis der bestehenden Strukturen erfolgen soll. Dabei sollen auch grössere, zusammenhängende Freiflächen geschaffen werden. Aufgrund der oben genannten quantitativen und qualitativen Eckwerte wurden das Freiraumkonzept, das Verkehrskonzept und die städtebaulichen Prinzipien festgelegt. Das Freiraumkonzept ist Grundlage für die nachfolgenden Planungen auf den einzelnen Arealen und für die Zonierung. Die Kosten für die verschiedenen Aufwertungsmassnahmen sollen zwischen Stadt und Grundeigentümern aufgeteilt werden.

Für das von der Motionärin ebenfalls angesprochene Gebiet zwischen den Gleisen und der Hohlstrasse laufen planerische Abklärungen zwischen der Stadt und den SBB. Nutzung und Gestaltung sind zurzeit aber noch unklar.

Aktuelle Planung

Heute sind in allen Teilgebieten von Zürich West nicht unerhebliche Freiflächen gesichert, wenngleich ihre Realisierung nicht mit der gewünschten Genauigkeit vorausgesagt werden kann. Die folgende Aufzählung ist nicht abschliessend, sondern soll einen Überblick verschaffen.

- Im Bereich Lettenviadukt-Limmat-Hardstrasse-Gleise-Areal sind mit dem Schütze-Areal etwa 5500 m² Freifläche durch eine Freihaltezone gesichert. Im dazugehörigen Gestaltungsplan wird die Nutzung als «Quartierpark» definiert. Die Realisation hängt davon ab, welche Art Schule gebaut wird. Im Bereich Hardstrasse

-Josefstrasse ist auf dem ehemaligen Steinfels-Areal ein öffentlicher Platzbereich von etwa 1000 m² im Gestaltungsplan vorgezeichnet. Die Realisation erfolgt zusammen mit der zurzeit im Bau befindlichen 3. Etappe.

- Im Teilgebiet Sulzer-Escher-Wyss-Areal sind im Gestaltungsplan verschiedene öffentlich zugängliche Freiräume festgelegt. Die grösste zusammenhängende Freifläche entsteht mit dem Turbinenplatz (etwa 7500 m²) und soll im Oktober 2003 eingeweiht werden. Ein zusätzlicher Freiraum – die ehemalige Giessereihalle – wird ebenfalls öffentlich zugänglich gemacht (1000 m²). Den Abschluss an Freiräumen bei Puls5 bildet der Vorplatzbereich im Gebiet Hardturmstrasse-Förrlibuckstrasse mit etwa 2000 m², welcher ebenfalls im Oktober 2003 eingeweiht werden soll.
- Im Bereich des ebenfalls kurz vor der Einweihung stehenden Westparks sind entlang des Gleisbogens gemäss Gestaltungsplan etwa 2200 m² der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Grundeigentümerin beabsichtigt im Weiteren, die angrenzende Fläche bis zu ihrem Gebäude frei nutzbar zu machen (etwa 3000 m²). Die Realisation dieses grossen Freiraumes ist abhängig vom Abbruch eines privaten Gebäudes und ist spätestens 2010 zu erwarten.
- Die Aussenräume von Puls5 und Westpark bilden wichtige Bestandteile des «Gleisbogens». Dabei handelt es sich um einen bogenförmigen Freiraum entlang der Industriegleise, welcher als Ganzes erhalten bleiben und zu einem identitätsstiftenden Raum mit arealverbindender Wirkung werden soll (etwa 11 000 m²). Zurzeit läuft unter der Federführung von Grün Stadt Zürich und unter Mitwirkung der betroffenen Grundeigentümer ein zweistufiger Studienauftrag. Wettbewerbsresultate sind im Frühjahr 2003 zu erwarten.
- Im Vorbereich des Schauspielhauses ist im Gestaltungsplan der Schiffbauplatz als Freiraum ausgewiesen (etwa 1600 m²). Dieser Freiraum kann etwa 2004/2005 realisiert werden.
- Das Teilgebiet Maag-Areal, Coop-Areal, Welti Furrer, Familiengärten Pfingstweid und ewz liegt zurzeit in einer Planungszone. Hier soll ein weiterer Freiraum – der Tuggenerhof – gesichert werden. Mit 7800 m² entspricht er knapp der Grösse der Josefswiese. Entlang der Hardstrasse ist ein öffentlicher Platzbereich vorgesehen. Dieser dient als Zugangsbereich zum Bahnhof, aber auch als Aufenthalts- und Verweilort von hoher Qualität. Die Zukunft des etwa 25 000 m² grossen Familiengartenareals ist zurzeit offen, es soll jedoch langfristig als Freiraum gesichert werden.
- Das Toni-Areal und das Lager des Tiefbauamtes an der Duttweilerstrasse liegen ebenfalls zurzeit in der Planungszone. Auf dem TAZ-Areal Duttweilerstrasse ist langfristig ein zweiter Schulhausstandort mit Quartierpark (Schulpark) vorgesehen, analog dem Areal Schütze. Beim Toni-Areal wurde dieses Jahr der Gestaltungsplan aufgelegt, welcher vom Gemeinderat noch genehmigt werden muss. Er sieht im westlichen Bereich Richtung der Trainingsfelder von GC den Abbruch des Sockelgeschosses und die Bildung eines neuen grossen Freiraums vor (Duttweilerpark). Dieser bildet das Herzstück des Freiraums zwischen Limmat und Gleisareal, wie er im Freiraumkonzept Zürich West vorgesehen

ist. Die Fläche kann mit etwa 6500 m² beziffert werden. Der Zeitpunkt der Realisation ist von der Umnutzung des Toni-Gebäudes abhängig.

- Im Teilgebiet Hardturmstadion einschliesslich Trainingsplätze sehen Sonderbauvorschriften für das Teilgebiet zwischen Sportweg und Eisenbahnviadukt eine Freiflächenziffer von 20 Prozent vor. Mindestens 5000 m² müssen als öffentlicher, zusammenhängender Freiraum ausgestaltet werden. Obwohl im Bereich des neuen Stadions keine Freiflächenziffer gefordert worden ist, sieht das Siegerprojekt weitere Freiräume vor, welche zusammen etwa 8000 m² umfassen.
- Im Teilgebiet Hardturmstrasse-Förrlibuckstrasse soll im westlichen Teil ein weiterer Park auf der städtischen Parzelle entstehen (Park am Mühleweg). Die Grösse ist noch unklar und die rechtliche Sicherung fehlt, die Parzelle umfasst etwa 5500 m².
- Das Teilgebiet Hardturmstrasse-Limmat zeichnet sich durch eine ausserordentlich grosse Nutzungsdurchmischung aus (Tramdepot, Wohnnutzung, Dienstleistungen). Ab Limmat West flussabwärts wurde der ufernahe Bereich durch eine Freihaltezone gesichert und öffentlich zugänglich gemacht. Ein Potenzial an Freiraum besteht bei der Tramwendschleife westlich der Bernoulli-Siedlung. Diese Fläche ist der Erholungszone 1 zugeordnet, wird bisher aber anderweitig genutzt. Im Rahmen der Stadionplanung erfolgen Überlegungen zu deren Nutzung und Gestaltung.

Zusammenfassend können folgende grösseren, öffentlich zugänglichen Freiräume als gesichert bezeichnet werden: Schütze-Areal, Turbinenplatz, Tuggenerhof, der Bereich westlich des Toni-Areals (Duttweilerpark) und ein neuer Park im Bereich Hardturmareal.

Speziell zu erwähnen ist, dass mit Ausnahme des Schütze-Areals, Teilen des Gleisbogens und der Tramwendschleife die meisten Freiräume auf privaten Grundstücken liegen und ihre Realisierung durch private Grundeigentümer erfolgen wird. Schwierig ist es, wie erwähnt, den Zeitpunkt der Realisierung dieser neuen Freiräume zu prognostizieren, da die Grundeigentümer ihren Teil nicht im Sinne einer Vorinvestition realisieren, sondern gleichzeitig mit der Überbauung ihrer Grundstücke. Die Bautätigkeit auf den privaten Arealen hängt von verschiedenen Faktoren und Rahmenbedingungen ab, welche der Stadtrat nur beschränkt beeinflussen kann.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass auch in den angrenzenden Quartieren Massnahmen zur Aufwertung oder Erweiterung von Freiräumen ergriffen worden sind oder sich in der Realisierung befinden. Das Lettenareal – ein ausserordentlich beliebter neuer Freiraum – wurde bereits 1995/96 realisiert. Eine erste Etappe des Fuss- und Radweges auf dem Lettenviadukt wurde auf Anregung der Impulsgruppe Aufwertung Zürich West (IGA) erstellt. Eine Fortführung bis zur Josefswiese befindet sich zurzeit in der Konzeptphase. Der bestehende Freiraum beim GZ Wipkingen bzw. der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung soll in den nächsten Jahren ebenfalls zu einem Park aufgewertet werden. Dank des neu entstehenden Limmatuferwegs zwischen Limmat West und Escher-Wyss-Platz und der in Planung befindlichen Brücke über die Limmat wird der Wipkingerpark für Zürich West besser zugänglich sein. Im Gestaltungsplan der Schule am Wasser ist ebenfalls ein öffentlich zugänglicher Bereich

entlang der Limmat vorgesehen, dessen Realisierung noch unbestimmt ist.

Der Stadtrat geht mit der Motionärin einig, dass die Freiraumsituation in Zürich West verbesserungswürdig ist. Insbesondere in den noch zu entwickelnden Teilgebieten (z.B. Geroldareal) ist der Problematik grosse Beachtung zu schenken. Die dargelegten Planungen sollten aber aufzeigen, dass Zürich West in absehbarer Zeit sehr attraktive Freiräume erhalten wird. Vom Ausmass her entsprechen sie sicher den Forderungen der Motion. Es ist dem Stadtrat aber unmöglich, innert der geforderten Frist von zwei Jahren Vorlagen für den Bau von 5 neuen Parks vorzulegen. Die Realisierung der geplanten Freiräume hängt wie erwähnt massgeblich von den Fortschritten der privaten Bauvorhaben ab und daran kann und will der Stadtrat nichts ändern. Die Motion erscheint vor diesem Hintergrund als unerfüllbar. Der Stadtrat ist hingegen gerne bereit, das Anliegen in der Form eines Postulats entgegenzunehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Im Namen des Stadtrates
der Stadtpräsident

Dr. Elmar Ledergerber
der Stadtschreiber

Dr. Martin Brunner